



Das bringt die grüne Basis in Bewegung: Uli Sckerl (zusammen mit seiner Frau Martina Ade und Sohn Daniel) ließ sich gestern Abend in Schriesheim feiern.

**Grüne:** Uli Sckerl bringt die Wahlparty seiner Partei in Schriesheim in Schwung / Jetzt folgen Sondierungsgespräche

## „Feuerwerk“ für den Wahlsieger

**SCHRIESHEIM.** Jeder Wahlsieg fängt mal klein an: 84 Stimmen seien im Schriesheimer Gutleutviertel Bränich für die CDU, 79 für die Grünen abgegeben worden, verkündet der Schriesheimer GL-Fraktionschef Christian Wolf und fügt hinzu: „Das soll was heißen.“ Da ist es zwanzig vor sieben. Im Ländle sind die Grünen schon weiter und deutlich vor der CDU stärkste Partei.

Die Wahlparty der Bergsträßer Grünen im Saal des „Goldenen Hirsch“ in Schriesheim – nun, sie dümpelt zu diesem Zeitpunkt ein wenig vor sich hin. Zu Füßen edles Fischgrätchenparkett, unter dem Popo mit weißen Hussen veredelte Polsterstühle, die Blickrichtung auf die Leinwand gerichtet – so verfolgen vielleicht 40 Grüne Prognosen, Hochrechnungen und Interviews im SWR-Livestream, der immer mal wieder wegen der schlechten Verbindung abbricht. Bei der ersten Prognose wird artig geklatscht, später lassen die Grünen im Raum mehr klatschen – im Fernsehen. Einzige Ausnahme: Als Winfried Kretschmann auf der Mattscheibe erscheint. Für einen Moment weiß



Unermüdet auf der Suche nach Wahlergebnissen. Grünen-Kreisvorsitzende Fadime Tuncer. BILD: REIMER

man nicht, wer lauter applaudiert: die Wahlparty in Schriesheim oder Kretschmanns bessere Hälfte im Fernsehen.

Während der Saal Fernsehen schaut und sich dezent unterhält, ist Fadime Tuncer, Kreisvorsitzende der Bergsträßer Grünen, am Rotieren. Über Smartphone und Tablet versucht sie unentwegt, dem Internet Einzelergebnisse aus dem Wahlkreis zu entlocken und streut immer mal wieder Prozente für CDU, SPD, AfD und für „Uli“ in die Runde, „dem sie ganz viele Stimmen

wünscht“. Wahlkreiskandidaten Uli Sckerl hat sie zuvor schon mal entschuldigt. Als parlamentarischer Geschäftsführer und stellvertretender Fraktionschef im Landtag werde er an diesem Abend in Stuttgart gebraucht und komme erst später.

Tuncer ist es denn auch, die früh am gestrigen Abend eine erste Einschätzung der Landtagswahl vornimmt: „Das ist ein tolles Ergebnis für uns“, sagt sie und fügt hinzu: „Wir sind im Stammland der CDU auf Platz eins. Das ist ein klarer Auftrag, die Regierung zu bilden.“ Das sieht auch die grüne Basis im Schriesheimer Hirsch so. Mit Fortschreiten des Abends nimmt sie an Menge und Lautstärke deutlich zu und quitiert via Fernsehen in die Runde getragene Überlegungen der CDU, mit SPD und FDP eine „Deutschlandkoalition“ zu bilden, mit Buh-Rufen.

Von einer „Koalition der Wahlverlierer“ hält auch der siegreiche Wahlkreiskandidat nichts. Als stärkste Partei hätten die Grünen den Auftrag zur Regierungsbildung, sagt Sckerl, als er spät, aber nicht zu spät gegen neun Uhr die Wahlparty

in Schriesheim erreicht. Es sei ihm eine außerordentliche Freude, erstmals das Direktmandat für die Grünen geholt zu haben. Das sei ihm Verpflichtung, in den nächsten fünf Jahren die Region gut in Stuttgart zu vertreten. Das Ergebnis sei auch Resultat der guten kommunalpolitischen Arbeit, die seine Partei in den Städten und Gemeinden geleistet habe, sagt Sckerl und liege nicht nur an seiner Person. Grün-Rot hat keine Mehrheit mehr. Sckerl kündigt an, dass die Grünen mit allen demokratischen Parteien Sondierungsgespräche zwecks einer Regierungsbildung führen werden und nennt neben der FDP ausdrücklich die CDU – auch wenn die nicht unbedingt die Wunschoption der Grünen sei. Bei den Gesprächen ist er selbst beteiligt.

Geht doch: Der Saal beschert dem Sieger einen lautstarken Empfang. Und wie bestellt, bricht draußen ein Feuerwerk los. Das läutet eigentlich das Ende des Schriesheimer Mathaisemarktes ein, wirkt auf der Wahlparty aber wie ein Willkommensgruß der grünen Basis an den grünen Wahlsieger. **maz**

**FDP:** Andrea Reister verpasst den Einzug ins Parlament

## Liberaler freut sich trotzdem über ihr gutes Ergebnis

**SCHRIESHEIM.** „Wenn man von den Wählern so eine Bestätigung bekommt, ist das super“, freut sich Andrea Reister um kurz nach 19 Uhr im „La Perseria Mashti“ in Schriesheim. FDP-Stadtrat Günter Breiling hat ihr soeben per Telefon das vorläufige Weinheimer Wahlergebnis mitgeteilt: 10,1 Prozent und damit fast drei Prozent über dem Landesdurchschnitt. Zu diesem Zeitpunkt weiß sie noch nicht, ob es am Ende für einen Sitz im Landtag reicht – gibt sich aber vorsichtig optimistisch: „Das wäre toll. Ich bin angezogen, weil ich gesagt habe, das ist möglich. Mein Ziel ist es, Gesetze mitzugestalten.“ Unabhängig davon, wie es ausgeht, freut sich Reister über einen erfolgreichen Wahlkampf. Während die Landtagskandidatin zahlreiche Glückwünsche entgegennimmt, präsentieren sich ihre Anhänger in bester Stimmung.

Den Gesprächen ist dabei vor allem eines zu entnehmen: Viel besser hätte es – realistisch betrachtet – nicht laufen können. In vielen Köpfen spukt noch die letzte Landtagswahl 2011 herum, als die Liberalen sich mit Mühe über die Fünf-Pro-

zent-Hürde in den Landtag retteten und auch im Wahlkreis auf gerade einmal 5,6 Prozent kamen. Dr. Birgit Arnold, die 2011 als Landtagsabgeordnete für die FDP kandidierte, sprach damals von einer „schmerzhaften Niederlage“. Im Gegensatz zum Treffen vor fünf Jahren wird die diesjährige Wahlparty ihrem Namen auch gerecht. Die gut 20 Anhänger, die sich im „Perseria“ versammelt haben, zeigen sich davon überzeugt, gestärkt aus der Krise herauszukommen. Eines der Schlagworte, das immer wieder fällt, ist der Aspekt der Glaubwürdigkeit.

Jeanette Mehlhorn, die Reister in ihrem Wahlkampf unterstützt hat, bringt ihre Freude über den Erfolg zum Ausdruck: „Sie hat sich das verdient, weil sie sehr authentisch ist. Bei ihr sind das nicht nur leere Worte, sondern sie setzt auch wirklich um, was sie sagt.“ Es ist bereits 23 Uhr durch als Reister erfährt, dass es nicht für einen Platz im Stuttgarter Landtag gereicht hat. Dennoch sei sie dankbar für das Vertrauen der Wähler in sie. Reister: „Es ist schön, dass wir hier im Wahlkreis so viele Stimmen bekommen haben.“ **nil**



Landtagskandidatin Andrea Reister (Zweite von rechts) dankt bei der Wahlparty im „La Perseria Mashti“ in Schriesheim ihrem Team: „Wir haben das zusammen geschafft.“ BILD: REIMER

**SPD:** Wahlparty im Gasthaus „Zum Römerstadion“ erinnert an große Trauerfeier / Bestürzt über AfD

## Gerhard Kleinböck bleibt im Landtag



SPD-Landtagsabgeordneter Gerhard Kleinböck zeigt sich sehr nachdenklich. Zwar bleibt er im Landtag, allerdings schnitt die SPD landesweit sehr schlecht ab. BILD: REIMER

**LADENBURG.** Am Sonntag, kurz nach 18 Uhr im Gasthaus „Zum Römerstadion“. Weder Grün, Schwarz noch Rot, sondern Gelb führt. Allerdings im Fußball. Denn auf der Fernsehleinwand kommt gerade das Bundesligaspiel Dortmund gegen Mainz. Erst später wird auf die Wahlberichterstattung im Dritten umgeschaltet. Die Tische sind gut belegt. Für die ersten Hochrechnungen zur Wahl interessieren sich zunächst wenige. Als sich der grüne

Ministerpräsident und Wahlsieger Winfried Kretschmann im Fernsehen ans Pult stellt, wird es am Frauentisch laut. Die Damen lachen, aber nicht wegen Kretschmann, sondern weil die großen Eisbecher serviert werden. An den für die Ladenburger Genossen reservierten Plätzen herrscht hingegen gähnende Leere.

Gegen 18.45 Uhr kommen die Ersten. Eine Frau schlägt nur die Hände über den Kopf. „Wir verlie-

ren im Land zehn Prozent“, entfährt es ihr. Sie kann es nicht glauben und setzt sich hin. Die Horrorbotschaften für die SPD gehen weiter und die Stimmung sinkt weiter. Denn die AfD bekommt mehr und mehr Stimmen.

Gegen 19.15 Uhr taucht Landtagsabgeordneter Gerhard Kleinböck auf. Er pustet nur, als er das Lokal betritt: „Das Gesamtergebnis ist eine Katastrophe. Ich gehe davon aus, dass ich nicht mehr im Landtag sitze“, wirkt er zunächst tief betrübt. Eine Begründung für das schlechte Abschneiden der SPD hat er ad hoc nicht. „Wir haben doch mit Finanzen, Wirtschaft und Inneres die Schlüsselministerien im Land besetzt und waren die Säulen der Regierung. Aber irgendwie war das Gefühl nach Sicherheit und einem Landesvater gefragt. Und dies hat wohl Kretschmann vermittelt.“

Für den Ladenburger wird der Abend zum Krimi. Gegen 22.50 Uhr kommt schließlich die gute Nachricht: Kleinböck sitzt wieder im neuen Stuttgarter Landtag. „Für die Unterstützung möchte ich mich bedanken. Unsere Arbeit in den letzten fünf Jahren war wohl doch gut“, sagt ein überglücklicher SPD-Landtagsabgeordneter.

Ladenburgs SPD-Bürgermeister Rainer Ziegler freut sich natürlich mit Kleinböck über dessen erneuten Einzug in den Landtag. Ansonsten wirkt Ziegler tief besorgt über den Wahlausgang: „Ich bin bestürzt über das AfD-Ergebnis“. Weinheims SPD-Fraktionsvorsitzender Wolfgang Metzeltin fügt noch hinzu: „Das ist für mich alles nicht nachvollziehbar. Es gibt für mich keinen objektiven Grund. Irgendwie wirkt es wie eine Strafe.“ **hr**

**Alternative für Deutschland:** Der Kandidat im Wahlkreis Weinheim, Michael Ott, holt 15,18 Prozent

## Für Stuttgart reicht es nicht

**ST. LEON-ROT.** Die Bürgersteige in St. Leon-Rot sind am Sonntagabend schon hochgeklappt – nur im Vereinsheim der Kleintierzüchter wird gefeiert. Der Kreisverband der AfD (Alternative für Deutschland) hat zur Wahlparty eingeladen. Rund 80 Leute sind schon da, als gegen 18.55 Uhr die ersten Ergebnisse aus dem Rhein-Neckar-Kreis im Internet abgerufen werden können. Schwetzingen – 19 Prozent. Pflffe, Applaus, „Boah“, sagt ein älterer Herr und klatscht, die jüngeren skandieren „Hey, Hey, Hey“.

Eine halbe Stunde später schlüpft der Schriesheimer Michael Ott, Kandidat im Wahlkreis Weinheim, mit seiner Lebensgefährtin

Nicole herein. „Ich bin sprachlos. Mir ist im Moment richtig übel. Mit etwa zehn Prozent haben wir gerechnet, 13 Prozent wären schon der Wahnsinn gewesen“, sagt er. Umarmungen, Gratulation von allen Seiten. Am Ende sind es 15,18 Prozent im gesamten Wahlkreis Weinheim. In der Stadt selbst schafft die AfD sogar noch mehr – 16,4 Prozent. „Es war klar, dass Weinheim stark wird“, sagt Pressesprecherin Claudia Martin. Schon bei der Bundestags- und der Europawahl sei Weinheim aussichtsreichster Wahlkreis gewesen.

Eine Bedienung mit einer Wanne Schnitzel fürs warme Büffet schiebt sich an Ott vorbei. Hunger? „Ich bekomme keinen Bissen runter“, sagt

Ott. Er habe ein „saugutes Team“ gehabt. „Und neben den Grünen hatten wir als einzige Partei eine klare Position bezogen. Ich denke, der Wähler honoriert das“, kommentiert er das Abschneiden der AfD.

Auf einer Leinwand am anderen Ende der Gaststätte ist die Bundesprecherin, Frauke Petry, im Interview mit der ARD zu sehen. Erneuter Jubel und Applaus branden auf. Das Publikum, das sich an diesem Abend zwischen Plastikpflanzen, dunklen Holzstischen und blauen AfD-Luftballons trifft, ist überwiegend männlich, auch junge Leute sind darunter.

„Warum stellt man uns in die rechte Ecke?“, fragt einer. Hinter ihm, an der Wand sind ein paar Wahlplakate der AfD aufgestellt. „Die Würde der Frauen ist unantastbar“, steht auf einem und „Einwanderung braucht klare Regeln“ auf einem anderen. Achim Köhler, stellvertretender Sprecher des Kreisverbandes betont: „Wir nehmen niemanden von der NPD und den Republikanern auf.“ Rassisten kämen erst gar nicht in die Partei. Politisch könne man jetzt „Stachel im Fleisch“ sein. „Wir stehen dort, wo die CDU vor 20 Jahren stand“, sagt Köhler.

Der Sprung in den Landtag gelingt Ott aber nicht. „Das ist natürlich für mich persönlich ein bisschen traurig, weil ich ein wirklich tolles Team hatte. Wir haben uns ein bisschen mehr erhofft“, sagt Ott spät am Abend. Und während drinnen weiter gefeiert wird, fährt draußen vor dem Vereinsheim ganz langsam eine Polizeistreife vorbei. Doch außer den AfD-Anhängern selbst, ist niemand zu sehen. **vmr**



Michael Ott (rechts) nimmt am Wahlabend in St. Leon-Rot zahlreiche Gratulationen entgegen. Die AfD holt im Wahlkreis Weinheim 15,18 Prozent. BILD: MÜLLER-ROHDE